



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Anno 1674. Januarius. hervorgegeben am 24. hujus. Num.
13. N.**

1674

Extraordinaires
Sambstägige
RELATIONES

Aus allerley Orten.

Hervorgegeben am 24. Januarii.

Kopenhagen den 24. Januarii.

Mein Herr!



Dieser Tagen sind ihre Hochfürstliche Durchl. Herz Albrecht von Sachsen Gotha allhier auß Schweden angelanget. Der Kaysertl. Extraordinarie Ambassadeur Herr Graf von Windisch-Grätz ist gestern von hinnen abgereist / bey dessen Abzug ward das grobe Geschütz abgebrand. Das von vielē längst gewünschte Winter Wetter hält mit grimmiger Kälte und klarer Luft an. Reisende erzählen / daß sie auf dem Wege einige Menschen und Pferde / tod gefroren / angetroffen. Zu verwundern ist / daß wir dennoch bey dieser Kälte anheute die Posta bekommen.

(Num. 13.)

N*

Franckf

Frankreich.

Paris den 12. Januarii.

Mars und Venus sind anhero die höchsten Planeten am heiligem Hofe / jener in Kriees. Sachen / diese aber in Mascaraden / Balletten / Comödien und dergleichen Diverissemerten. Es ist zu vermuthen / wann diese hinunter / jener mit seinem blutigem Schwerde bald wieder werde aufgehen.

Wegen Engelland lebet man in grossen Sorgen / altermassen man in Vertrauen von dannen überschreibet / daß ders Könige des Parlament unter andern proponiren würde / 1. Daß das Parlament mit nichten abertrahl solte prorogirt werden. 2. Daß Ihre Königl. Majest. von dero Gemahlinn weil keine Hofnung mit Ihr Erben zu zeugen / sich solte scheiden / und eine andere / die in der Engllischen Religion unterrichtet würde / Ihr solte vermählen lassen. 3. Zwischen dem Prinzen von Dranien / und des Herzogs von Joret ältesten Tochter eine Ehe-Saftung zu procuriren. 4. Daß man den Krieg wider Frankreich / declariren / und mit Holland Frieden machen solte. Wozu des Spanischen Ambassadeurs Offerten viel helfen / und in gar grosse Consideration sollen gezogen seyn / dannhero Ihre Königl. Majest. von Frankreich an dero Ambassadeur / und Envoye geschrieben / sich äusserst zu bemühen / daß Sie den König in Engelland auf unserer Seiten beständig zu verbleiben / perswadiren.

Ihrer Königl. Majest. zu Dienste wollen etnige
Pro

Provincien erliche Regimenten zu Ross und Fuß aufbringen / dagegen vermeynen sie von den jetzt- und künftigen Aufzügen und Beschwernissen erleichtert und verschonet zu werden.

Ihre Königl. Majest. haben / wie man sagt / denen Schweizern Neu Castell / jedoch mit Condition / daß sie ihm 16000. Mann zu dienen / wo es ihm gute düncken würde / überlassen solten / offerire.

Der Prinz von Conde hat vorgestern von dem Könige Abscheid genommen / und ist mit seinem Sohn dem Herzog d'Anguien auch noch am selbigen Tage abgereiset / umb nach Charle. Roy zu gehen / und die Völcker / welche dahin zu marchiren beordert sind / zu commandiren. Ihre Königl. Majest. haben höchstgedachten Prinzen / wie Er Abscheid genommen hat / umbarmet / und gesagt: Er gebe ihm vollkommene Gewalt / alles zu thun / was ihm gute düncken würde. Er reistete mit der Post-Gurschen / und blieb des Nachts zu Solssons / von dannen Er nach Bervins / umb nach Charle. Roy sichere Convone mit zu nehmen / gehen wird / man weis aber noch nicht / wohin er eigentlich gehe / weil seine Bagage drey unterschiedliche Wege genommen hat / und des Hofes Anschläge nicht wol zu ergründen sind.

Mons. de Turenne soll / wie man sagt / wider gesund seynd / und ihm bald folgen.

Mons. d'Alligre / Sigel-Verwahrer / ist zum Cansler / und der Herz Graf de Bivonne zum Gouverneur de Campagne gemacht worden.

Der König wil die Princeßin Anna von Würtemberg / welche an diesem Hofe ist erzogen worden / an den Prinzen von Modena verheyrathen: Er wil auch die Madame de la Motte / gebohrne von Lesle / welche die schönste am Hofe / und vom Könige sehr beliebt / auch vor diesem der Königin Stat. Jungfer war / an den Marquis de Charcean Villavi geben / Mons. Vitri aber / des Marquis Vater / wil sich nicht darzu verstehen.

Der König hat alle Posten seines Reiches gegen 150000. Marcs Jährlich verpacht.

J. Königl. Majest. wil mit dem Orden St. Lazari alle die Güter des Ordens St. Anthonii vereinigen / zu welchem Ende Er dann den Ordens. Leuten dieses letztern verboten / zu der Wahl eines neuen Generals / an stat des verstorbenen / zu schreiben.

Der Marquis de Villars / gewesener Ambassadeur in Spanien / ist von Madrid wieder anhero gekommen. Der Marquis d'Anjeau aus Engeland / welcher die Herzogin von York dahin begleitet hat / ist auch allhier wider angelangt.

Man sagt / der König werde innerhalb 8. Tagen von hinnen abgehen / und sich zu Selde begeben / welches aber bey den meisten nicht wil angenommen werden.

Die Herzogin von Orleans soll widerum schwanger gehen.

Schwea

Schweden.

Stockholm vom 14. Januaril.

Ihre Ihre Majest. Majest. und der Königl. Hof haben sich am vergangenen Montag nacher Jacobs-
Thall erhoben / das Fest alda zu passiren / und nach
Berrichtung desselben sich nacher Upsall und der Dr-
eten herum zu begeben / Sich daselbsten mit der Jagt
zu divertiren.

Man hat in dieser Woche dem Frankösischen Am-
bassadeur eine schriftliche Resolution / so sehr das Ar-
mistitium einzugehen recommendiren soll / gegeben /
womit er alsofort einen eigenen Currier an seinen Kö-
nig in aller Eyle fortgehen lassen.

Gleicher Gestalt ist auch gestern dem Känserlichen
Gesandten Herz Graf von Starenberg eine schriftliche
Antwort auf seine alhier gethane Proposition aufge-
hängt / womit er abermahls morgen einen Currier
nacher Wien an Ihre Känserl. Maj. abfertigen wird /
und bestehet dieselbe meistens theils anfänglich in ge-
wöhnlichen grossen Contestationen und Sinceratio-
nen / denn auch Beflagung der itzigen Conjunctionen.
Ihre Königl. Majest. zu Schweden aber wollen den-
noch verhoffen / daß Ihre Känserl. Majest. zu Be-
förderung des Friedens / fordersamst / den Stillstand
der Waffen eingehen und belieben würden / weiters
recommandiret man das Evangellische Religions-We-
sen in Ungarn und Schlesien sehr.

Nacher Frankreich wird Monsieur Carel Bonde
als Envoye Extraordinair gehen / und am selbigem
Hofe

Hoffe eine Zeitlang residiren / dieser Eron Interesse zu beobachten.

Bei Ihrer Königl. Majest. Wiederkunft vermuthet man / daß Ihre Durchl. Herz Pfalz Graf Adolph Johann sich anhero begeben / der zugleich zweien Prinzen und zweien Princeßinnen mitbringen / und bey Hoffe lassen werde.

Moscovien.

Briefe aus der Muskeu melden / daß die grosse Schwedische Legation nicht allein daselbst wol angekommen / sondern auch über die massen prächtig am dritten Weynacht Tage eingehohlet / und daß dem Ezar diese Gesandtschaft sehr angenehm wäre.

Wosern Schwedischen Briefen / von Suetin kommende / zu glauben / soll vorgedachter Großfürst eine Gegen-Gesandtschaft von 300. Mann nach Schweden abfertigen wollen / die J. R. M. seine Prinzessin zur Ehe nebst andern / überaus grossen Offerten / präsentiren solte / die Gewißheit steht künftlg aus Schweden zu erwarten.

Barbary.

Mit jüngsten Briefen von Constantinopel hat man / daß wegen der eingekommenen Zeitung / daß ihr Läger von den Polen geschlagen / das Volck alda sehr erschrocken / welches sich vernehmen läßet / daß es eine Straffe von 622 sey / daß über die grosse Anzahl derer /

derer / so unlängst an der Pest gestorben / nun noch wol 40000. Türcken durchs Schwerdt niedergemacht worden / worunter die besten und ältesten Türkischen Soldaten begriffen / die bey sechs Millionen Reichshaler gekostet haben. Man hat Expressen den Bassa von Damasco / Chairo / und Egypten / gesandt / in eil ein neu Lager auf zu bringen / und nach der Moldau und Wallachey zu schicken. Ehe aber der Groß-Türcke von Silistrien nach Adrianopel sich begeben / hat er des Groß-Beziers Secretarium und Confidenten lassen strangulieren / aus Verdacht / daß selbiger mit den Muscowitern und Polen correspondiret / und durch dessen Schuld die Armee geschlagen worden. Diese und dergleichen Proceduren haben den Groß-Bezier dermassen alteriret / daß er davon in Kranckheit gerathen / Seine Medici haben Ihm / wider der Türcken gebrauch / Wein mit Brandte-Wein vermischet / zu trincken verordnet / es hat aber wenig helfen wollen.

Polen.

Danziger Briefe erwehnen / daß man zu Warschau über die grosse Schwedische Legation nachher Westens / absonderlich aber über die grosse Moskowitzsche Präsentation von 150000. Mann / allerhand Speculationes hätte.

Warschauer Briefe dahingegen erwehnen / daß aus der Stoltze daselbst Berichte eingekommen / wie daß
die

Der Moskowlische Czar über die Zeitung von des Königs Tode geseufzet / und darauf unterschiedliche Discursen von der Wahl des künfftigen Königs geführt hätte.

Die Lembergische Commission ist biß nach der Convocation limitiret / und soll alsdann reassumiret werden.

Die Königin hat an den Cron-Feld-Herrn Schreibern abgehehlaffen / Sich auf den bevorstehenden Convocations Tag persöhnlich ein zu finden / obs noch geschehen wird / stehet zu erwarten. Der Primas Regni wird chestes zu Warschau seyn.

Die Land-Tage in Sendomirischen und Groß Polen; sind mehrentheils wol abgelauffen / und sehr in Favor der Königin gewesen / derselben sind ihre Dona-Supplialla gewilliget / auch die Helfte bald aus dem Schwaz zu geben / angeordnet worden.

Die Wallachen gehen übel mit den Pohlischen Soldaten umb / wie dann hin und wider einige sind erschlagen / also / daß auch der Capitain Brincke mit 30 Mann ist caputiret worden. Dorosensko machte Hoffnung zu einem Accommodement / wann die Republ. die Adriatische Commission in allem genehmhalten wolte: Indessen aber versichert Er auch die Türcken in Sammtuck / daß er sie chest mit Proviant versehen wolte.

Schweizerland.

Aus der Schweiz wil man versichern / daß die Evangelische Cantons durchaus keine Franke Werbung

bung zulassen wollen: Die Catholische hingegen/weil der Französische Ambassadeur Monsr. de Romain keine Unkosten sparet / solche admittiren würden / der Zulauff aber dürfte nicht zu häufig seyn.

Die Franzosen geben noch vor / daß sie sich der Städte Mompelgard und Polentru bemächtigen wollen.

Die Catholischen Cantons in Schweizerland sind vor etlichen Tagen zu Lucern beyammen gewesen / und haben mit Fleiß delibiret / was auf die zwo gethanen Propositiones des Bischofs von Basel zu antworten / darinnen Erstlich begehret / daß man seine Cansley und Schriften in Verwahrung nehmen / und zum andern / daß im Fall seine Unterthanen von den Franzosen selten angefeindert werden / die Cantons Ihm mit Kriegs-Volck zu Hülffe kommen wolten. Das erste sagt man / ist Ihm gerne bewilliget; Auf das ander aber hat er noch keine Antwort erhalten.

Teutschland.

Wien vom 14. Januarii.

Die Werbungen haben ihren Anfang / aber ohh Trommelschlag genommen / und ist schon eine gute Anzahl Knechte beyammen.

Es werden aber lauter Compagnien geworben / und dieses aus erheblichen Ursachen / Theils daß man umb das jenige Geld / so auf die hohe Officierer hätte müssen spendiret werden / gemeine Soldaten bey einan-

N 5 *

des

der bringe: Theils darumb / damit kein Competenz / unter welchen vornehme Cavalliere / auch etliche aus diesen Uhrsachen / einmahl mit einem Regiment avancirt zu werden / grosse Unkosten gemacht / und alle nicht können accommodiret werden / dadurch man selbige befriedigen mögte.

Es wird noch ein absonderliches Corpus von denen perdonirten Ungarn / Croaten / Slavonern / Dalmastern und dergleichen / des Mordens / Raubens und Brännens gewohnten Bursen aufgerichtet / welche recta in Frankreich gehen und dort ihr Meisterstück sollen sehen lassen.

Alhier wird täglich consultiret / wie dem Feind künfftig zu begegnen / weil kein Fried zu hoffen / und zu besorgen stehet / daß Frankreich noch mehr Parteyen auf seine Seite bekommen mögte.

Ihre Käyserl. Majest. sind von Chur = Böhern durch Schreiben ersucht worden / Ihn zum Mediatore zu acceptiren / mit Versicherung daß Frankreich dem Römischen Reich und Spanien alßdem alle Satisfaction geben werde / demselben ist aber zur Antwort worden / wann Ihre Chur = Fürstl. Durchl. Theils derer Vöcker in Käyserlichen Dienst überlassen / und die übrige abdanken würde / solte fernere Resolution erfolgen.

Der Herr General Montecuculi soll im Martio mit 16000. Mann bey Eger Rendezvous halten.

Die Regimenten in Ungarn stehen in Bereit = Haft / haben sich aber dishero noch nicht moviret.

Gestern

Gestern hat auch die jüngstgedachte Tartarische Legation bey Ihr. Excell. Herz Gener. Lieut. Montecuculi Audienz gehabt / deren anbringen / wie jüngst gemeldet / nur in Complementation der neuen Kaiserin bestehet.

Aus Caschau wird anhero berichtet / daß allda ein gefangener Tartar aus Polen eingebracht worden / welcher referiret / daß die Türcken und Tartarn sich starck armiren / künfftigen Frühling mit einer grossen Macht in Polen ein zu fallen / wie dann der Tartarische Chann allein 20000. Mann zusammen bringet / hingegen sich die Polen auch mit etliche Tausend Moldauern und Wallachen starck versamblen / und noch diesen Winter ihr Haupt-Lager in der Wallachey und Siebenbürgen halten wolten.

Ihre Durchl. Prius Carl von Lothringen nebenst dem Herrn Grafen Preiner von der Kaiserlichen Armee / und Herz Graf Georger / so von der Generalität aus dem Reich geschicket / sind alhier angelanget.

Der Spanische Botschafter hat im Nahmen selbiger Crone die Gelder auf 5. Regimenten zu Pferd und 2. zu Fuß außschickern lassen.

Der Savonische Abgesandter wird nun nach gehabter Urlaub-Audienz / morgen seine Reiß über München / weilt selbige Chur-Fürstin / als seines gnädigsten Herrn Principalen Frau Schwester sehr unpäßlich / und von dar zu Ihr. Erz. Fürstl. Durchl. der regierenden Keyserin Frau Mutter / selbige wegen
Mera

Allerhöchstgedachter gloriwürdigster Vermählung
gleichfalls zu gratuliren / nach Poken nehmen.

Diesiger Päbstl. Nuntius Mons. Altieri hat nun-
mehr die Versicherung des fünfrigen Purpurs von
Rohm bekommen / und sol der am Polnischen Hof
anwesende Nuntius an seine Stelle anhero geschicket
werden.

Aus Heidelberg hat man vom 14. dieses Neu. Cal.
daß Ehr. Pfalz die Possession / von den beyden Städte-
lein / Gubernheim und Mönzingen / nicht mit Ge-
walt / sondern mit gutem Belieben und Willen selb-
ger Dertter Obrigkeit genommen / so sene auch auf das
Schloß Bockelheim nicht ein einiger Schuß oder
Sturm geschehen / auch kein Mann dafür geblieden /
gleich wie man aus den Franckfurter Briefen (pag.
202.) irrighist berichtet worden.

Diese letztere vom 20. Januarii melden / daß der alte
Hertzog von Lotharingen daselbst sehr gefährlich krank
läge.

Zwo Meil hinter Mumpelgard in Burgund haben
die Franzosen einen Streif / in Dorf Esche andere
nennen es Dnefest / gethan / alles niedergemacht / auch
Weib und Kinder / so sich in die Kirche reteriret / jäm-
merlich verbrand / so daß alle mannschafedarauf gan-
gen / auffer zwey so Getreidig nach Mumpelgard ge-
führet / und einer so sich in der Mühle befunden. Und
weil die Bauren / so gut sie gekönnnt umb ihr Leben sich
gewehret / seynd der Franzosen auch in 70. geblieben /
und umblich viel verwundet worden.

Denen

Denen in dem Elfaß Vereinigten Reichs. Städten /
 gehet es / ohneracht jüngst gethaner Königl. Schwed-
 discher Interection bey Franckreich / je länger je er-
 barmlicher / absonderlich der weiland schönen / nun-
 mehro zum Dorf gemachten Stadt Colmar. Sie
 haben alle Winter. Quartier vor die Turennische Ar-
 mee machen. müssen / Colmar hat 33. Compagnien /
 Schlestadt 22. und Ober. Scheimb 7. alle zu Fuß.
 Die übrigen Städte haben kein Fuß. Volck / sondern
 Reuter / nehmlich Wassenburg 5. Compagnien / Lans-
 dau 6. Hagenau 6. Münster in Sance Gregorien
 Thal 3. Käyserberg / Rosheim und Türlingheim jede
 2. Compagnien. Die übrige Turennische Volcker
 sind dem Straßburger Thumb. Capitulischen / und der
 Reichs. Ritterschaft in dem Elfaß einlogiret worden /
 also daß nur die Reichs. Städte beschweret / die Fran-
 zösische Unterthanen aber in dem Elfaß sämbtelich da-
 von befreuet bleiben. Von Colmar sind schon gar
 viel Bürger weggezogen / und haben das Ihrige alles
 stehen lassen. In der Stadt aber ist alles wider ein-
 ander / also daß der Magistrat in Leib und Lebens Ge-
 fahr bey den Bürgern ist. Es hat zwar der biß dato
 auf dem Reichstag zu Regenspurg subsistirende Ver-
 einstädtische Abgesandte Herr Doctor Schett / Syn-
 dicus zu Colmar / an den Magistrat und Rath und die
 Bürgerschaft geschrieben / sie beweglichst zur Einig-
 keit vermahnet / und seine Interpositionen / als eines dek
 mit der Ubergab der Stadt nichts zu thun gehabt / an-
 erbotten / welches so viel gesuchet / daß sie sich in et-
 was

was befänstiget / und die Interposition willig angenommen / danneroch aber wollen die Bürger den ganzen Statum invertire haben / die Obrigkeit abschaffen / und nach eigenen Gefallen die Regierung anstellen / in welchem Stück die Papiſten die ärgſten ſind / als welche ſich von der groſſen Françoſiſchen Macht geſtärket wiſſen.

Eben ſo ſchlimm gehet es auch zu Schleſtadt / Herz Syndicus Knecht / iſt wie im vorigen Jahr gedacht worden / mit Weib und Kind heimlich durchgegangen / und nach Wien gezogen / als aber die Bürger ſeine Abreiſe vernommen / haben ſie ihme ſeinen vor der Stadt gelegenen Luſt-Garten ganz ravagiert / und das darin erbaute ſchöne Luſt-Hauß bey hellem Tag angeſtecket und verbrant / deßgleichen haben ſie Herrn Bürgermeiſter Schöpffen / einem alten wolverdienten Mann / welcher doch noch in Schleſtadt iſt / mit ſeinen Garten und Hauß auch gethan. In Summa das innerliche Elend iſt ja eben ſo groß / als das äußerliche.

Die Fürſt. Heſſiſche Regierung zu Giessen hat verſchiedene Deputirte auf Friedberg zum General-Quartiermeiſter Herrn German abgeſchickt / allwo eine neue repartition der Heſſiſchen und Chur-Sächſiſchen Völker mit dem Sächſiſchen Gener. Adjutanten gemacht wird / was Sie nun allda aufrichten werden / gibt die Zeit.

Mürich vom 12. Januar.

Mons. de Carieres hat in ſeiner bey dem geheimen
Kabi

Nach jüngst gehaltenen Audiens sich folgenden Inhalts vernehmen lassen; Das die Ursachen / worumb der Herzog von Luxemburg mit seiner Armee so lange in Lütticher Lande biß anhero liegen blieben / keine andere gewesen / als nur zu sehen / was die von dem Herrn Baron d'Isola und dem Herrn Gräffen Schellart gethane Propositiones und Instanzen für Succes erriethen würden / und daß gedachte Armee ohn verzüglich werde weiter gehen / so man nur eine vigoureuse Antwort von sich gehe / daß man bey der Neutralität beständig zu verharren gedachte / und ob zwar Ihr. Maj. Gelnde vorgeben / daß der König die Neutralität zu brechen / sie aber hingegen dieselbe zu maintainen suchten / so were doch Ihre Majest. geneigete dieselbe allerdinges observiren zu lassen / und so man wolte einige Deputirte absenden / würde man ungezweifelt die Confirmationen der zu Tienen vorgehabten Handlung aufwirren. Daß er ferner nicht denken könnte / daß man vor eine Brechung der Neutralität werde aufnehmen / weil man zur Subsistenz der Stadt Viadriz einige Fouragie abfordert / die man anderer Orten nicht bekommen können / und weil man selbige mit barem Gelde bezahlet / und zwar dergestalt / daß so jemand nicht sey bezahlet worden / man solche Leute zu ihm schicken solte / da sie dann ohnverzüglich solten ihre Bezahlung haben: Und daß man hinführo dergleichen Fouragie nicht mehr werde fordern / so lange man bey der Neutralität verbleibe. So auch einer oder der ander / welcher auch vor Geld

die

die Fouragie abfolgen zu lassen sich hart und widerlig
 bezeitget / und mit Zwang darzu angehalten worden /
 solches wäre wider die Intention des Königes / und
 müste für allgemeine Effecten und Unglück des Krie-
 ges aufgenommen werden / und möchten solche versu-
 chen / ob sie von Ihrer Majest. Feinden anjese gllimpf-
 licher tractiret würden; habe er demnach das Ver-
 traue / daß sie in Ansehung Ihrer Majest. guten Inten-
 tion / die Neutrallität beständig zu unterhalten würden
 resolviren. Die Antwort künfftig.

Coeßfeld vom 15. Jan.

Der Bischoff von Münster hat in Beyseyn des
 Französichen Ambassadeurs allhier mit den Gene-
 rals-Personen zu zweyenmahlen Kriegs-Rath ge-
 halten / und beschloffen / amoch einige conqvestirte
 Städte zu verlassen / seine Cavallerie aber mit eckli-
 chen Sqadrönn zu verstärcken / und alles darnach
 anzuschicken / daß er soets zu Anfangs des Vortahes
 mit einer ansehnlichen Macht zu Felde gehen könne;
 worauff oberwehnter Französicher Ambassadent
 sich wieder nach Wesel / allwo bey die 3000. Mann in
 Guarnison liegen / und der Bruch im Deich schon
 dergestalt repariret / daß das Wasser bereits in den
 Graben stehen sol / erhoben.

NB. Ein mehrers auß Engeland / von wannen
 schlechte Friedens-Hoffnung / und sonst viel Neues
 auß dem gegen den späten Abend erst fertig werden
 dem Appendice.